

Quelle des Lebens

**Wer Durst hat, komme zu mir,
und es trinke, wer an mich glaubt!**

Die Schrift sagt:

Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

Joh. 7,37-38)

Alles Fragen und Forschen nach Gott gelangt nur bis an den äußeren Rand seines Wesens. Sein inneres Geheimnis aber, sein „Mysterium“, ist die Liebe. Das wissen wir, weil er es uns offenbart hat: durch sein Propheten, und schließlich durch den Sohn. Im Herzen des Sohnes wohnt die Fülle der Liebe. Die Liebe ist gekreuzigt worden. Und die Liebe wartet auf Antwort: die Antwort des Glaubens, der Treue und der reinen Hingabe an die Glut des Geistes.

Die Bedeutung des Herzens

Was schwingt für einen Menschen in dem Begriff HERZ alles mit?

Es ist angebracht, sich mit diesem Thema einige Mühe zu machen. Denn das Thema „HERZ“ ist auch unabhängig von Christentum ein zentrales, menschliches Thema. In allen Völkern wird das Herz verstanden als Mitte des menschlichen Wesens, als Zentrum des physischen und auch seelischen Lebens.

Unsere deutsche Sprache enthält entsprechend eine Fülle von Redewendungen, um die zentrale Bedeutung des Herzens zu bekennen:

Nur das, was mir zu Herzen geht, trifft mich in meiner Wesensmitte.

Nur das was mir von Herzen kommt, ist ehrlich gemeint.

Es ist viel wert, wenn ich Menschen treffe, die ihr Herz auf dem rechten Fleck haben.

Wenn einer etwas ins Herz geschlossen hat, dann ist es ihm lieb geworden.

Wenn einer sich ein Herz fasst, dann tut er einen mutigen Schritt.

Auch die Bibel ist voll von entsprechenden Ausdrücken.

Paulus bittet für die Gemeinde von Ephesus: „Gott erleuchtet die Augen eures Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid“.

Im Alten Testament bittet der Beter um ein verständiges Herz, damit er lernt, dass Richtige zu tun.

Von Johannes dem Täufer wird gesagt: Er wird die Herzen der Väter zu den Söhnen bekehren.

Die Propheten sprachen davon, dass Gott, der Herr über Himmel und Erde, ein Herz hat, dass er nur auf eines bedacht ist: dass sein Geschöpf an dieser seiner innersten Seinsausstrahlung teilnimmt.

Bei Ezechiel lesen wir: „Ich schenke euch ein neues Herz und gebe euch einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch... Von allen euren Unreinheiten und all euren Götzen reinige ich euch.“ (36, 24-28)

Diese Worte besagen, dass wir beständig in Gefahr sind, unser Herz zu verlieren, und dass wir der Hilfe Gottes bedürfen, um in seine Gedanken und Verhaltensweisen einzugehen.

Wir müssen nicht erst Begriffe wie Hölle oder ewige Verdammnis heraufbeschwören, die Vorstellung „ein Herz aus Stein“ genügt, um zu zeigen, zu welcher Verhärtung der Mensch fähig ist.

Wir brauchen nicht erst an Konzentrationslager oder andere Verbrechen denken.

Bei genauer Beobachtung finden wir uns selber – Wünsche in uns, die uns mehr zur Härte als zum Lebenweckenden neigen lassen.

In der Geschichte der Frömmigkeit seit dem Mittelalter lässt sich immer wieder eine Ausrichtung zur Verehrung des Herzens Jesu feststellen.

Die Gläubigen spürten, dass vieles Wissen über Christus und die Kirche allein nicht genügt, um den Menschen von innen her zum Handeln, zur Nachfolge anzuregen. Nicht Vielwissen, sondern Viel-Lieben verwandelt, wie Teresa von Àvila sagt, das unbeständige Herz des Menschen.

Der Höhepunkt des Todesleidens Jesu am Kreuz bestand darin, dass er sich mit der Lanze das Herz öffnen ließ. Die Kirche sah in diesem Geschehen die höchste Liebestat Gottes, der sich in seinem Sohn so hingibt, dass dieser seinen letzten Blutstropfen für die Welt verströmt.

Es ist von Wichtigkeit, dass wir uns die Gesinnung des Herzens Christi zu eigen machen in einer Zeit, die Macht, Gewalt, Manipulation liebt. Setzen wir dagegen „ein Herz aus Fleisch“, eine Gesinnung des Dienens, des Verstehens, des Verzeihens. Setzen wir uns bedingungslos ein für die Hütung alles Lebendigen!

Das Wesen der größten Frau der Weltgeschichte, das wir nie auszuloten imstande sind, kommt in dem Ausspruch des Evangelisten zum Vorschein: „Maria bewahrte und bewegte alle diese Worte in ihrem Herzen.“ (Lk 2,19) Alles, was Jesus, ihren Sohn, betraf, nahm sie in die Liebe ihres Herzens hinein und ließ sie in dessen Tiefe hinab sinken, um es darin getreulich zu bewahren und immer wieder zu bewegen.

Dieses Grundgeschehen ihres Lebens brachte ihr das Geheimnis Christi ständig näher und machte sie von Stufe zu Stufe inniger mit ihm eins. Dabei musste sie sich durchringen, den zunächst Unverstandenen zu verstehen (Lk 2,50) und den in ihrer Liebe Geborgenen dem Auftrag des ewigen Vaters zu opfern. An den ungemessenen Schmerzen, die ihr daraus erwachsen, reifte ihr noch Unvollendetes in seine letzte Vollendung hinein. Auf diesem Hintergrund leuchtet am Beispiel der Magd des Herrn ein, welche tiefgreifende Umgesinnung oder Bekehrung der Mensch der Gegenwart nötig hat, um für Christus offen und empfänglich zu werden. Hier leuchtet auch der tiefe Sinn der Herz-Mariae-Verehrung auf: Am Beispiel Mariens täglich neu die liebende Hinwendung zu Gott, - zu Jesus – zu vollziehen. Anders gesagt: Wie Maria, alles was Gott, was Christus, betrifft in die Liebe unseres Herzens aufzunehmen, es darin immer wieder zu „bewegen“. Noch einfacher gesagt: Gott, Christus zum Mittelpunkt unseres Wesens – unseres Herzens zu machen.

Bei diesem Bemühen dürfen wir auf die Fürsprache Mariens, dürfen wir mit der Liebe ihres Herzens rechnen.

**Gott verlangt
weder unser Wissen noch unsere Werke,
wenn Er nicht unser Herz hat.**

Vinzenz von Paul

Aus seiner Seite floss Blut und Wasser

Joh 19,31-37

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten, baten die Juden Pilatus, man möge den Gekreuzigten die Beine zerschlagen und ihre Leichen dann abnehmen; denn dieser Sabbat war ein großer Feiertag. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Der es gesehen hat, hat es bezeugt

Der Evangelist Johannes hat mit großer Sorgfalt den Tag des Todes Jesu datiert. Aus seinem Evangelium geht hervor, dass Jesus genau in der Stunde starb, in der im Tempel die Osterlämmer für das Paschafest geschlachtet wurden. So wird durch diesen Augenblick des Todes sichtbar, dass er das wirkliche Opferlamm ist. Für die Seite Jesu, die geöffnet wird, hat Johannes genau das Wort verwendet, das in der Schöpfungsgeschichte bei dem Bericht von der Erschaffung Evas steht, wo gewöhnlich „Rippe“ Adams übersetzt wird. Der Evangelist Johannes macht auf diese Weise deutlich, dass Jesus der neue Adam ist, der in der Nacht des Todesschlafes hinuntersteigt und in ihr den Anfang einer neuen Menschheit eröffnet. Der Lanzenstich hat eine tiefe Bedeutung für die Kirche. Der Evangelist hält sie für sehr wichtig: „Der es gesehen hat, hat es bezeugt; sein Zeugnis ist wahr und jener weiß, dass er die Wahrheit sagt...“

Der Lanzenstich erinnert an die prophetische Vision vom durchbohrten Messias, dem einzigen Sohn, dem erstgeborenen – und an das mit ihr verbundene Bild von der aufgebrochenen Quelle, dem Zeichen des Geistes, der Gnade und des Erbarmens, die sich über das Haus David und die Bewohner Jerusalems ergießt, um sie von der Sünde und Unreinheit zu reinigen.

Die durchbohrte Seite des Gekreuzigten ist – nach der Vision des Propheten Zacharias – die aufgebrochene Quelle. Am Kreuz ist Jesus erhöht und verherrlicht. Aus der Seite Jesu fließt das lebendige Wasser, das den ausgegossenen Geist versinnbildet. Jene, die den Geist, der wie Ströme lebendigen Wassers aus seiner Seite fließt, empfangen sollen, sind die, die an ihn glauben, vor allem jene, die unterm Kreuz die Kirche darstellen: Maria und der Jünger. In der Begebenheit vom Lanzenstich, bezeichnet das Blut das wirkliche Opfer des Lammes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, und das Wasser bezeichnet den Geist des Lebens, den Christus der Kirche, Maria und dem Jünger „übergab“, als er zum letzten Atemzug sein Haupt neigte.

Die Kirche empfängt beim Kreuz vom Gekreuzigten den Heiligen Geist und wird unter dem Zeichen Marias als der Mutter des Lieblingsjüngers zur Mutter der Gläubigen bestellt; und am Abend des Auferstehungstages empfängt sie vom Auferstandenen den Heiligen Geist und wird in der Sendung der Apostel zur Dienerin der Vergebung eingesetzt.

Aus der Seite Jesu, aus dieser in der liebenden Hingabe geöffneten Seite kommt die Quelle heraus, die die ganze Geschichte befruchtet. Aus der Todeshingabe Jesu strömen Blut und Wasser,

Eucharistie und Taufe als Quelle einer neuen Gemeinschaft. Die offene Seite ist der Ursprungsort, aus dem die Kirche kommt, aus dem die Sakramente kommen, die die Kirche aufbauen. Blut und Wasser, die aus der Seite des Durchbohrten herausfließen, versinnbildeten am Kreuz die beiden grundlegenden Sakramente der Taufe und der Eucharistie, Zeichen und Werkzeuge der Mutterschaft und des Dienstes der Kirche: Durch die Taufe gebiert die Kirche und durch die Eucharistie nährt sie die Gläubigen im Heiligen Geist.

Zur Geschichte der Herz-Jesu-Verehrung

Die Geschichte der Herz-Jesu-Verehrung beginnt im Evangelium selbst, besonders im Johannesevangelium.

Die Kirchenväter blicken auf die geöffnete Seite des Gekreuzigten und sehen in der Herzwunde Jesu die geöffnete Pforte des Heils, aus der die Kirche und ihre Sakramente und alle Ströme der Gnade uns zufließen. Sie sahen in dem Blut und Wasser einen Hinweis auf die zwei Sakramente der Taufe und der Eucharistie.

Ebenso schauen sie gern auf Johannes, den Evangelisten der Jesus-Liebe, der „am Herzen Jesu ruhte“ und dem die Geheimnisse eben dieses Herzens kund wurden. In diesem Licht betrachteten sie die zahlreichen Aussagen des Alten und Neuen Testaments, in denen die Liebe Gottes zu uns spricht: die Bilder von Gott als dem Vater Israels, vom göttlichen Gemahl, der trotz aller Sünden Israels seiner ersten Liebe treu bleibt, das Bild vom guten Hirten.

Der heilige **Anselm** griff das Gedankengut der Väterzeit auf und machte es für seine Zeit lebendig. Der heilige **Bernhard von Clairvaux**, den eine besondere Liebe zum menschgewordenen und gekreuzigten Herrn auszeichnet, sieht im geöffneten Herzen Jesu die Offenbarung der tiefsten Herzensgeheimnisse Gottes, die Pforte des Heils und die Zuflucht der Sünder.

Wohl noch größer ist der Einfluss des heiligen **Franz von Assisi** und seines Ordens. Franziskus steht vor uns als der liebende Jünger, der dem Herzen des geliebten Meisters so nahe war, dass dieser ihm sichtbaren und spürbaren Anteil an seiner Herzenswunde gab.

Eine in der Liturgie verwurzelte Hochblüte erlebte die Herz-Jesu-Verehrung im 13. Jahrhundert im Benediktinerinnenkloster zu Helfta unter der heiligen **Mechtild** und der heiligen **Gertrud der Großen**. Die Betrachtung des geöffneten und für uns in Liebe verströmenden Herzens Jesu taucht bei ihnen nicht nur gelegentlich auf, sondern bildet die Mitte ihrer Frömmigkeit, der eine große Ausstrahlung eignet.

Der Dominikanerorden hat eine große Zahl von einflussreichen Förderern der Herz-Jesu-Verehrung aufzuweisen, angefangen mit dem heiligen **Dominikus**, seine größten Theologen wie **Albert der Große** und **Thomas von Aquin** und ganz besonders die großen Mystiker **Meister Eckhart** und **Tauler**. Einzigartig ist die Rolle des seligen **Heinrich Seuse** (+ 1366). Seine Liebe zum geöffneten Herzen Jesu ist beinahe grenzenlos. Als großer Dichter und Sprachkünstler weiß er weite Kreise zu begeistern. Vor ihm steht Christus in seiner vollen Menschlichkeit mit der Macht seiner anziehenden Liebe. Kennzeichnend für Seuse ist der ständige Lobpreis auf die barmherzige, im Leiden sich offenbarende Liebe Jesu. Der Sühnegedanke kommt bei Seuse in einer geläuterten Weise zur Geltung. Im Mitleiden mit Jesus, in der Bereitschaft an seinem Erlöserleiden teilzunehmen, hofft er zu letzten Gelassenheit zu kommen. Die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes geht bei ihm wesentlich über die Leidenschule des Herzen Jesu. Als der selige Seuse einmal verleumdet und geschmäht wurde, war seine Antwort: „Das klage ich dem leidbedrückten Herzen Jesu Christi.“

Eckharts, Taulers und vor allem Seuses Schriften hatten nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und Italien einen nachhaltigen Einfluss. In Italien blieben sowohl Dominikaner wie Franziskaner eifrige Förderer der Herz-Jesu-Verehrung. Ganz besonders die heilige **Katharina von Siena** verstand, zum Herzen vieler zu sprechen.

In Frankreich waren die Übersetzungen der Werke der großen Dominikaner-Mystiker viel gelesen. Dort verband sich, vor allem dank der Spiritualität des **Kardinals Pierre de Berulle** und seiner Schule, die mystische Innigkeit mit einer sakramental ausgerichteten Frömmigkeit.

In der Neuzeit, im 17. Jahrhundert ist der französische Priester **Johannes Eudes** der erste, der die Feier eines liturgischen Festes zu Ehren des Herzens Jesu in der Kirche einführt. Im Jahre 1668 stellte Johannes Eudes Meßtexte zu Ehren des Herzens Jesu zusammen und bereits 1670 wurde dafür die bischöfliche Genehmigung erteilt. Am 20. Oktober 1672 wurde in seiner Kongregation das erste Herz-Jesu-Fest gefeiert.

Die geistliche Lehre des heiligen Johannes Eudes sagt uns, dass Christus sein Leben in den Christen fortsetzen und vollenden möchte. Wenn der Christ betet, so setzt er das Gebet Jesu fort und ergängt es, ebenso wenn er arbeitet, setzt er das mühevollen Leben Jesu fort. Johannes Eudes weist hin, dass niemand mehr das Leben Jesu fortgesetzt hat als Maria. Jesus hat immer auf die innigste Weise in Maria gelebt, um sie zu heiligen. Das Herz Mariä ist so von Jesus erfüllt, dass es nur noch ein Herz mit ihm bildet. Wer sich also Maria nähert, nähert sich Christus, und wer sich dem Herzen des Herrn zuwendet, tut dies auch gegenüber dem Herzen der reinsten Jungfrau Maria: Jesus und Maria sind so eng miteinander verbunden, dass einer, der Jesus sieht, Maria sieht, und der Jesus liebt, Maria liebt, der sich Jesus schenkt, sich Maria weihet.

Weiters lehrt Johannes Eudes: Weil das christliche Leben das Leben Christi fortsetzt, gibt Jesus uns sein Herz, um unser Herz sein zu können. Unser Heiland gibt uns sein liebenswürdiges Herz, das Prinzip und Ursprung aller übrigen Gaben ist ... Was geben wir dafür unserem Erlöser? ... Er hat uns sein Herz ganz geschenkt: schenken auch wir ihm unsere Herzen ganz und ohne jeden Vorbehalt.

Er hat uns sein Herz für immer gegeben: geben wir ihm unsere Herzen für immer und unwiderruflich ... Weil das Herz Jesu für uns da ist, darum ist es unser Herz geworden. Der Christ muss Gott und seine Brüder lieben mit dem Herzen Jesu.

In der heiligen **Margareta Maria Alacoque** (1647-1690) kommt der Strom vorausgehender Entwicklung zu neuer Akzentuierung und liturgischer Prägung. Es wäre jedoch weit gefehlt, in ihr einen Neuanfang zu sehen. Charakteristisch ist für ihre Spiritualität vor allem der dringende Aufruf zur Sühne und zur Weihe an das Herz Jesu. Sie fühlte sich als demütiges Werkzeug berufen, die liturgische Feier des Herz-Jesu-Festes in der Kirche zu erreichen. Sie fand darin die Unterstützung von eifrigen **Jesuiten**. Wir dürfen sie ohne Zögern die Fahnenräger der modernen Herz-Jesu-Verehrung nennen und zwar bis in unsere Tage. Man denke zum Beispiel an **Hugo Rahner** und **Karl Rahner**.

Im Jahre 1856 wurde schließlich die Feier des Herz-Jesu-Festes durch **Papst Pius IX.** auf die ganze Kirche ausgedehnt. Dies war die logische Krönung einer reichen und vielgestaltigen Frömmigkeitsgeschichte von achtzehn Jahrhunderten. Zur Jahrhundertwende vertiefte **Leo XIII.** diese Andacht durch den Aufruf zu einer weltweiten Weihe an das Herz Jesu im Blick auf das Heil der Welt. So wird die Herz-Jesu-Verehrung zu einem begeisternden Volkskatechismus über das Geheimnis der Erlösung in allen ihren Dimensionen.

Die lehrhafte Entwicklung findet schließlich eine Zusammenfassung im Weltrundschreiben **Pius XII.** „Haurietis aquas“. Die von der einfachen Nonne von Paray-le-Monial, der heiligen Margarete Maria Alacoque, ausgehenden Impulse werden anerkannt. Aber der Papst betont nachdrücklichst, dass das Fundament nicht in Privatoffenbarungen, sondern in Schrift und Tradition zu suchen ist.

Die Verheißungen

Die Hl. Margareta Maria Alacoque wurde zahlreichen Erscheinungen des Herrn gewürdigt. In der Fronleichnamsoktav 1675 erhielt sie den Auftrag für die Einführung des Herz-Jesu-Festes zu sorgen. Für jene Personen, die sich dem Heiligsten Herzen Jesu weihen, empfing sie folgende Verheißungen:

1. Ich werde ihnen alle zu ihren Aufgaben nötigen Gnaden geben
2. Ich werde ihren Familien Frieden schenken.
3. Ich werde sie in allen ihren Leiden trösten.
4. Ich werde ihre sichere Zuflucht im Leben und besonders in der Todesstunde sein.
5. Ich werde alle ihre Unternehmungen reichlich segnen.
6. Die Sünder werden in meinem Herzen die Quelle und den grenzenlosen Strom der Barmherzigkeit finden.
7. Die lauen Seelen werden eifrig werden.
8. Die eifrigen Seelen werden schnell zu großer Vollkommenheit gelangen.
9. Ich werde die Wohnungen segnen, wo das Bild meines heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt werden wird.
10. Ich werde den Priestern die Gnade geben, die härtesten Herzen zu rühren.
11. Die Namen jener, die diese Andacht verbreiten, werden in mein Herz eingeschrieben sein und nie mehr daraus getilgt werden.
12. Im Übermaß der Barmherzigkeit meines Herzens verspreche ich ihnen, dass seine allmächtige Liebe allen, die an neun aufeinander folgenden ersten Freitagen eines Monats kommunizieren, die Gnade der Buße an ihrem Lebensende verliehen wird; sie werden nicht in meiner Ungnade sterben und nicht ohne Empfang der ihnen notwendigen Sakramente; und es wird ihre sichere Zuflucht in dieser letzten Stunde sein.

Die Weihe leben

Das Wesen der Herz-Jesu-Verehrung kann mit folgenden Grundzügen umschrieben werden:

- Lebendiger Glaube an die Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus den Menschen geschenkt hat und immer neu schenkt;
- Inneres, persönliches „Ergriffensein“ in Gebet und Meditation von der Person Jesu Christi, dessen Liebe zum Vater und zu den Menschen sich vollendet im Kreuz und sich im Zeichen der Durchbohrung seines Herzens mitteilt;
- Vertrauensvolles Schöpfen aus dem „Quell des Lebens“ in einem sakramentalen Leben mit dem Zentrum in der Hl. Eucharistie;
- Antwortende Hingabe des ganzen Menschen aus der Tiefe seines Herzens an den Herrn, die sich ausdrückt in einer Lebensgestaltung aus den „Herzens“-Gesinnungen Christi und weitergegeben wird im selbstlosen Dienst an den Brüdern und Schwestern.

Natürlich finden sich diese Grundelemente auch in anderen Weisen christlicher Frömmigkeit. Die Herz-Jesu-Verehrung will nur zur Mitte und letzten Tiefe christlichen Lebens überhaupt führen. So verstanden ist die Herz-Jesu-Verehrung das „Herz“ aller christlichen Frömmigkeit.

Ich ... weihe und übergebe
dem Herzen unseres Herrn Jesus Christus
meine Person, mein Leben,
meine Handlungen und Leiden,
und will in aller Zukunft ganz

seiner Liebe und Verherrlichung geweiht sein.
Es ist mein fester, unwiderruflicher Entschluss,
ihm ganz anzugehören,
alles aus Liebe zu ihm vollbringen
und von ganzem Herzen allem zu entsagen,
was ihm missfallen könnte.
So erwähle ich dich also, heiligstes Herz Jesu,
zu meiner einzigen Liebe. Amen.

Die Familienweihe

Die Herz-Jesu-Weihe soll nicht nur von den einzelnen Gläubigen vollzogen werden, sondern auch von den christlichen Familien. Denn ihre Heilung und damit die Heilung der ganzen christlichen und menschlichen Gesellschaft ist deren Hauptziel. Dies drückte Papst Pius XII. folgendermaßen aus: „Macht also dieses Herz zum König eurer Familie, und ihr werdet dort den Frieden aufrichten. Dies umso mehr, als Jesus es selbst versprochen hat, indem er die Segnungen seines himmlischen Vaters für die gläubigen Familien erneuerte und näher bestimmte, den Frieden in jenen Familien herrschen zu lassen, die ihm geweiht sind. O, dass doch alle Menschen diese Einladung und diese Verheißung hören wollten!“ Darum soll in jedem Familienkreis an einem Ehrenplatz das Bild des Heiligsten Herzens Jesu aufgestellt werden zum Zeichen der Hoheitsrechte Jesu Christi über die Familie als Ganzes und jedes ihrer Mitglieder.

Die Weihe an das Herz Jesu soll in der Familie täglich erneuert werden, wenigstens mit der Anrufung: „Heiligstes Herz-Jesu, zu uns komme dein Reich!“. Besonders der erste Freitag des Monats wird zu einem Familienfest besonderer Art werden, wenn an diesem Tag die Sakramente empfangen werden und im Kreis der Familie eine Feuerstunde zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu abgehalten wird. Eine solche Gebetsstunde könnte jeweils von verschiedenen Familienmitgliedern vorbereitet und gestaltet werden. Dabei sollte über das Leben, Leiden und Sterben des Herrn gemeinsam nachgedacht werden, ebenso über das heilige Altarsakrament, über die Lehre Jesu etc.

Eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der Weihe ergibt, ist die Heiligung des Sonntags, der (nach Möglichkeit) gemeinsame Gottesdienst, Kommunionempfang, und das Erleben der Familiengemeinschaft. Jedes Familienmitglied soll sich bemühen in allen Situationen des Lebens zum göttlichen Herzen des Herrn Zuflucht nehmen, um so auch die Segnungen des Herrn zu empfangen.

Heiligstes Herz Jesu, du Inbegriff der Liebe, sei du uns Schutz im Leben und Unterpfand des ewigen Heils. Sei du uns Stärke in Schwachheit und Unbeständigkeit. Sei du die Sühne für alle Sünden unseres Lebens.

Du Herz der Milde und Güte, sei unsere Zuflucht in der Stunde unseres Todes. Sei unserer Rechtfertigung vor Gott. Wende ab von uns die Strafe seines gerechten Zornes. Herz der Liebe, auf dich setzen wir unser ganzes Vertrauen. Von unserer Bosheit fürchten wir alles; aber von deiner Liebe hoffen wir alles.

Tilge in uns, was dir missfallen oder entgegen sein könnte. Deine Liebe präge sich so tief unseren Herzen ein, dass wir dich niemals vergessen, dass wir niemals von dir getrennt werden können.

Herr und Heiland, bei deiner ganzen Liebe bitten wir dich: lass unsere Namen tief eingeschrieben sein in deinem heiligsten Herzen. Unser Glück und unsere Ehre soll es sein, in deinem Dienst zu leben und zu sterben. Amen.

Margareta Maria Alacoque

Heiligstes Herz Jesu, dir weihen wir unsere Gemeinschaft und unsere Familien. Wir wollen einander helfen, unseren Blick liebend und dankbar auf dich zu richten, und von dir das Lieben lernen. Deiner Liebe geweiht, wollen wir über die Reinheit unserer Liebe wachen und unermüdlich gegen die Regungen der Selbstsucht kämpfen. Wir wollen einander gegenseitig ermuntern und uns in gütigem Verstehen annehmen und anerkennen.

Nimm unsere gegenseitig Leibe an, reinige und heilige sie und mache sie zu einem Segen für viele. Amen.

Deinem geöffneten Herzen, o Jesus, opfere, übergebe und weihe ich mein Herz, meine Seele, meinen Leib, mein Leben und mein Sterben, all meine Freuden und all meine Leiden. Alles ist nun dein und nicht mehr mein, alles ist dein ganz und gar, für immer und ewig.

Trierer Weihegebet, 15. Jhdt.

Herz-Jesu-Litanei

V/A Herr, erbarme dich.

II V Christus, höre uns.

V/A Christus, erbarme dich.

A Christus, erhöre uns.

V/A Herr, erbarme dich.

V Gott Vater im Himmel,
Gottes Sohn, Erlöser der Welt
Gott Heiliger Geist
Heiliger dreifaltiger Gott

A Erbarme dich unser.

Du Herz des Sohnes Gottes, A Erbarme dich unser
Herz Jesu, im Schoß der Jungfrau Maria vom Heiligen Geist gebildet
Herz Jesu, mit dem Worte Gottes wesenhaft vereinigt
Herz Jesu, unendlich erhaben
Herz Jesu, du heiliger Tempel Gottes
Herz Jesu, du Zelt des Allerhöchsten
Herz Jesu, du Haus Gottes und Pforte des Himmels
Herz Jesu, du Feuerherd der Liebe
Herz Jesu, du Wohnstatt der Gerechtigkeit und Liebe

Du Herz voll Güte und Liebe
Herz Jesu, du Abgrund aller Tugenden
Herz Jesu, würdig allen Lobes
Herz Jesu, du König und Mitte aller Herzen
Herz Jesu, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind
Herz Jesu, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt
Herz Jesu, das dem Vater wohlgefällt
Herz Jesu, aus dessen Gnade wir alle empfangen
Herz Jesu, du Sehnsucht der Schöpfung von Anbeginn

Du Herz, geduldig und voll Erbarmen
Herz Jesu, reich für alle, die dich anrufen
Herz Jesu, du ,Quell des Lebens und der Heiligkeit
Herz Jesu, du Sühne für unsere Sünden
Herz Jesu, mit Schmach gesättigt
Herz Jesu, wegen unserer Missetaten zerschlagen
Herz Jesu, bis zum Tode gehorsam

Du Herz, durchbohrt von der Lanze
Herz Jesu, du Quelle allen Trostes
Herz Jesu, unsere Auferstehung und unser Leben
Herz Jesu, unser Friede und unsere Versöhnung
Herz Jesu, du Opferlamm für die Sünder
Herz Jesu, du Rettung aller, die auf dich hoffen
Herz Jesu, du Hoffnung aller, die in dir sterben
Herz Jesu, du Freude aller Heiligen

V Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt;
A Herr, verschone uns.
V Lamm Gottes A Herr, erhöre uns
V Lamm Gottes A Herr, erbarme dich.

V Jesus, gütig und selbstlos von Herzen,
A Bilde unser Herz nach deinem Herzen.

Lasset uns beten:

Gütiger Gott, aus dem geöffneten Herzen deines Sohnes kommt die Fülle des Erbarmens. Hilf uns, dass wir seine Liebe nicht ohne Antwort lassen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Quelle des Heils

O sel'ger Urgrund allen Seins,
Heiland der Welt, Herr Jesus Christ,
du Licht von deines Vaters Licht
und wahrer Gott vom wahren Gott.

Von Ewigkeit bist du allein
der Zeiten Mitte und ihr Ziel,
dir gab der Vater die Gewalt,
die Herrschaft über alle Welt.

Wie hat die Liebe dich gedrängt,
dass du für uns den Tod erwählt.
Du gibst da Leben uns zurück,
das Adams Sünde uns geraubt.

Am blutigen Holz bist du erhöht
und breitest weit die Arme aus;
und offen zeigst du uns dein Herz,
vom Stoß der Lanze bloßgelegt.

Der Stoß der Lanze trifft dein Herz,
und Blut und Wasser bricht hervor,
ein Quell des Heils, der nie versiegt
und aller Schöpfung Freude bringt.

Dir Herr, sei Preis und Herrlichkeit,
der uns sein Herz geöffnet hat,
mit dir dem Vater und dem Geist
durch alle Zeit und Ewigkeit. Amen.